

Der Einfluss der Bologna-Reform auf Sprachenunterricht am Lehrstuhl für Finnougristik der Staatlichen Universität Sankt-Petersburg

von Victoria Popiney, Sprachenlehrerin

Die Bologna-System wird in der philologischen Fakultät der Universität Sankt-Petersburg ca. seit 2005 angewandt. Die Besonderheit bestand darin, dass man versuchte, so viel wie möglich von dem alten System zu behalten. Der Bachelorstudium beträgt bei uns 4 Jahre, und das Paket beinhaltet lauter obligatorische Disziplinen in vordefinierter Reihenfolge. Das Masterstudium dauert wie in der EU 2 Jahre.

Am Lehrstuhl für Finnougristik werden 3 Sprachen als Hauptfach angeboten: Estnisch (seit Anfang 2000), Finnisch (seit den 30er Jahren) und Ungarisch (seit den 50er Jahren). Für alle 3 Sprachen gibt es einen Bachelor- und einen Masterstudiengang. Das größte Problem mit dem Bologna-System stellt für unseren Lehrstuhl die Gliederung in Bachelor- und Masterprogramm dar. Die meisten Studenten sind schon mit dem Bachelor-Abschluss zufrieden und haben keine Kapazität mehr für ein Masterstudium. Da der Staat nur alle zwei oder drei Jahre fünf oder sechs Studienplätze pro Sprache gewährleisten kann und die meisten Studenten den Lehrstuhl schon nach vier Jahren verlassen, müssen wir leider eine drastische Abnahme der Studentenzahl feststellen.

Als Lösung planen wir in diesem Studienjahr die Entwicklung von Masterprogrammen unter dem Titel „Die Besonderheiten der Entwicklung der jeweiligen Sprache und Literatur“ für die drei finnougristischen Sprachen, in denen sich Kandidaten ohne sprachliche Vorkenntnisse einschreiben können. Das erzielte Niveau der Sprachkenntnisse am Ende eines solchen Masterstudiums soll B1 sein.

Man kann also feststellen, dass es uns gelungen ist, eine Synergie zwischen dem Bachelorprogramm und dem alten spezialisierten System zu schaffen und als Resultat ein relativ hohes Niveau der erlernten Sprache zu erreichen. Das Hauptproblem ist die Abnahme der Studentenzahl, die mit der Gliederung in 2 Levels verbunden ist. Im Moment sehen wir es als beste Lösung an, in den Masterprogrammen keine sprachlichen Vorkenntnisse vorauszusetzen und dennoch Masterstudiengänge organisieren, die auf den BA-Studiengängen aufbauen.

